

2. Jobst, Pfandinhaber der Mark 1388. genötigt, die Marken an seine Vettern Jobst und Protop von Mähren zu verpfänden. Das geschah im Jahre 1388.
3. Verpfändung der Neumark. 1402. Im Jahre 1396 starb Johann von Görlich und nun fiel die Laußitz an Böhmen, die Neumark aber an Siegmund, der sie im Jahre 1402 dem deutschen Orden verpfändete. Durch die Verpfändung der Mark Brandenburg an Jobst von Mähren kam das unglückliche Land vollends an den Rand des Verderbens; denn dieser, der den Namen „der große Betrüger“ erhielt, sah daselbe bloß als eine Geldquelle an. Er kam nur ins Land, um Geld zu erpressen. Die eigentliche Regierung überließ er sogenannten Hauptleuten, die entweder für das Wohl des Landes nicht sorgen konnten, oder nicht dafür sorgen wollten. Unter einer solchen Regierung erhoben sich wieder die Raubritter und verheerten und plünderten das Land. Die Brüder Hans und Dietrich von Quizow waren die furchtbarsten und mächtigsten. Sie überfielen die Kaufleute, trieben dem Landmanne das Vieh weg und erschlugen die Hirten. Von ihren 24 Raubburgen aus hielten sie alles in Furcht und Gehorjam. Ihr Übermut ging so weit, daß sie des Statthalters spotteten und ihm selbst vor seinen Augen sein Reisegepäck wegnahmen. So stieg die Not der armen Bewohner der Mark von Jahr zu Jahr.
4. Bedrückung der Mark.
5. Die Raubritter.
6. Sechshülfe der Städte. 1411. Nur den Städten gelang es zum Teil, ihre Schätze hinter festen Mauern zu bergen, und die meisten von ihnen erwarben sich in dieser traurigen Zeit sogar eine Art landesherrlicher Hoheit. Endlich starb Jobst im Jahre 1411, und nun kam die Mark wieder an Siegmund.
1410. Dieser war im Jahre 1410 hauptsächlich auf Betreiben des Burggrafen von Nürnberg (n.ö. von Ansbach) zum deutschen Kaiser gewählt worden. Um sich nun demselben dankbar zu beweisen, übertrug er ihm die erbliche Hauptmannschaft in Brandenburg, da er hoffen durfte, „daß es seiner Klugheit und Rechtshaffenheit gelingen werde, mit Gottes Hilfe die Mark aus ihrer jammervollen Lage zu erretten“. Zugleich überwies er ihm für die Mühe und für die Kosten, die er zur Verbesserung der Verhältnisse aufwenden mußte, die Summe von 100 000 Goldgulden aus den Einkünften der Mark. Im Juni des Jahres 1412 zog Friedrich als Landeshauptmann in die Mark ein.
7. Friedrich VI. von Nürnberg wird Hauptmann in der Mark.
8. Friedrich und der Raubadel. Aber der dortige Adel verband sich gegen ihn und verweigerte ihm die Huldigung. Spöttlich nannten sie Friedrich den „Nürnberger Land“ und erklärten: „Und wenn es auch ein ganzes Jahr sollt“